HOME OFFICE
EDITION

Jahresbericht 2020

> PROGRESSIVE POLITIK FÜR TIERE

SENTIENCE
POLITICS

3 Editorial
4 Initiative gegen Massentierhaltung
6 Grundrechte für Primaten
8 Tierschutz in der Schweizer Politik
10 Sentience Politics in den Medien
12 Veranstaltungen
13 Personelles
15 Danksagung und Fundraising
16 Bilanz
17 Erfolgsrechnung

Editorial

Um es gleich vorwegzunehmen: Auch für uns war das letzte Jahr durch und durch von der Allgegenwärtigkeit des Coronavirus geprägt. Beim Verfassen dieses Dokuments kamen wir fast nirgends darum herum, den Einfluss der Pandemie auf unsere Arbeit zu thematisieren. Umso mehr soll sich dieses Editorial nicht um das Virus drehen; denn neben all den Einschränkungen, die wir in unserem Alltag gespürt haben, gab es eine Unmenge an grossartigen Entwicklungen bei Sentience Politics. Die vergangenen 12 Monate waren sowohl aus personeller wie auch aus inhaltlicher Sicht hochgradig erfreulich und ereignisreich.

Zum Zeitpunkt unserer Mitgliederversammlung im Februar setzte sich unser Mitarbeiter*innen-Team noch aus zwei Personen zusammen. Bereits damals war uns klar, dass der Verein die vielen operativen Aufgaben nicht mehr bloss auf zwei Paar Schultern verteilen konnte. Zu unserer Freude sahen das auch die anwesenden Mitglieder so und sprachen uns das Vertrauen aus, um unser Budget für neue Mitarbeitende deutlich zu erhöhen. Gleichzeitig wählten sie auf unsere Empfehlung hin mit Angelina Dobler und Urban Müller zwei hervorragende strategische Köpfe in den Vorstand, deren wertvolle Inputs unsere Arbeit unmittelbar bereichert hat. Dank dem neuen Budgetrahmen konnten wir im weiteren Verlauf des Jahres gleich drei neue Personen beim Verein anstellen. Damit hat sich die Grösse des Teams innert eines Jahres mehr als verdoppelt. Damit nicht genug: Für unsere nationale Initiative konnten wir über den neugegründeten Verein «Ja zur Initiative gegen Massentierhaltung» zwei zusätzliche Stellen schaffen.

Um dem neu siebenköpfigen Team eine gute Arbeitsumgebung bieten zu können, mussten sich natürlich auch die internen Strukturen verbessern. Entsprechend machte unser Verein im vergangenen Jahr den wohl grössten Professionalisierungssprung der Vereinsgeschichte. Innert kürzester Zeit wurde ein Personal- und Lohnreglement erstellt; es wurden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen; unsere Mission, unsere Vision und unsere Werte wurden neu verhandelt; und der Austausch zwischen Vorstand und Team wurde intensiviert. Davon profitierte auch unsere inhaltliche Arbeit. Die Initiative gegen Massentierhaltung bekam im letzten Jahr ein neues Logo und eine neue Webseite und hinter den Kulissen konnten wir die Argumente für den kommenden Abstimmungskampf schärfen und ausbauen. Unsere politische Arbeit konnte – auch dank der Wahl unserer Mitarbeiterin Meret Schneider in den Nationalrat – massiv ausgebaut werden, wie die hohe Zahl an tierpolitischen Vorstössen im Parlament beweist. Und mit dem Entscheid des Bundesgerichts, unsere Initiative «Grundrechte für Primaten» für gültig zu erklären, konnten wir im September zu guter Letzt einen grossen juristischen Erfolg erzielen.

Für das neue Jahr stehen die Zeichen gut.

Für das neue Jahr stehen die Zeichen gut: Die Primateninitiative kommt voraussichtlich bereits dieses Jahr vors Volk. Die Initiative gegen Massentierhaltung wird mit voller Kraft auf einen erfolgreichen Abstimmungskampf hinarbeiten. Unser Verein wird sich aller Voraussicht nach einen neuen Auftritt verpassen. Und wir wollen weiter wachsen, um die Interessen nicht-menschlicher Tiere mit noch mehr Vehemenz, Professionalität und Visibilität in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Wir freuen uns, wenn ihr uns auf diesem Weg begleitet.

Naoki Peter
Co-Präsidium

Philipp Ryf
Co-Präsidium

Initiative gegen Massentierhaltung

Nachdem die Initiative gegen Massentierhaltung (ehemals Massentierhaltungsinitiative) 2019 grosse mediale Aufmerksamkeit generierte, wurde es nach Einreichung und Beglaubigung der Unterschriften ruhig um sie. Dies ist mitunter eine logische Folge des politischen Systems der Schweiz: Nach der Beglaubigung der Unterschriften beginnt der langwierige Prozess durch die politischen Institutionen (Bundesrat und Parlament). Deshalb war 2020 auch eine willkommene Verschnaufpause für unseren Verein, währenddessen wir uns auf die Vorbereitung und Professionalisierung der weiteren Kampagne fokussieren konnten. Das heisst jedoch nicht, dass 2020 nicht viel passiert ist.

Ein schlagkräftiges Team

Bereits Ende 2019 konnten wir mit der Fondation Franz Weber (FFW) eine wichtige Partnerorganisation gewinnen, die sich bereit erklärte, uns bei der Kampagnenplanung und -umsetzung personell und finanziell zu unterstützen. Die erste Hälfte des Jahres stand dann – trotz Corona – ganz im Zeichen der politischen und strategischen Planung der Kampagne. Um unsere Argumente für die Abstimmungsphase zu schärfen, wurde im Januar ein externer Argumentetest in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse uns in der Haltung bekräftigten, dass Tierwohlargumente für unsere Kampagne zentral sind und bleiben werden. Gleichzeitig konnten wir uns dank Unterstützung von Politimpuls (ehemals Ecopolitics) eine sehr umfassende Übersicht über die weiteren Phasen des politischen Prozesses verschaffen. Bereits in dieser Phase wurde klar, dass Julia Fischer, damals noch Kampagnenleiterin der FFW, sehr gut mit dem Team von Sentience Politics – insbesondere mit Meret Schneider und Philipp Ryf, den für die Kampagne verantwortlichen Personen – harmonierte.

Trotz der wichtigen Arbeit, die in dieser Phase geleistet wurde, zeigte sich im Verlauf des Jahres gleichzeitig, dass eine lose Kooperation zwischen zwei Organisationen nicht genug Schlagkraft für die Kampagne entwickeln kann. Entsprechend haben wir uns im Sommer entschieden, ein dezidiertes Kampagnenteam (inkl. separatem Verein für die Initiative) auf die Beine zu stellen. Die FFW hat sich daraufhin bereit erklärt, uns Julia Fischer für die Kampagne per Ende Jahr als zusätzliche Mitarbeiterin zur Verfügung zu stellen. Dafür möchten wir der FFW an dieser Stelle herzlich danken. Der neue Verein «Ja zur Initiative gegen Massentierhaltung» besteht seit Ende Jahr und setzt sich zusammen aus einem dreiköpfigen Vorstand – bestehend aus unseren Vorstandsmitgliedern Naoki Peter und Valentin Salzgeber sowie Katerina Stoykova von Tier im Recht – sowie aus einer zweiköpfigen Kampagnenleitung – bestehend aus Philipp Ryf und Julia Fischer. Die Kampagne wird dabei weiterhin eng vom Team von Sentience Politics, insbesondere von Meret Schneider, begleitet.

Kampagne im neuen Gewand

Nicht nur personell hat sich im letzten Jahr viel getan. Mit der Entscheidung, die Kampagne stärker von Sentience Politics zu lösen, wurde auch klar, dass wir ein neues Branding brauchen, welches sich farblich stärker vom Branding unseres Vereins abgrenzt. Das resultierende Logo wurde von unserem Hausgrafiker Daniel Rüthemann gewohnt professionell umgesetzt und symbolisiert ein Schwein, das dank unserer Initiative einer besseren Zukunft entgegenspringen kann. Im Zuge des Rebrandings haben wir intern zudem nochmals ausgiebig über den Namen unserer Initiative gesprochen. Der offizielle, eher umständliche, Titel lautet «Keine Massentierhaltung in der Schweiz», als Kurzform haben wir in der Vergangenheit den Namen «Massentierhaltungsinitiative» verwendet. Dank des Inputs verschiedener politisch versierter Personen haben wir uns entschieden, unsere Kampagne in Zukunft

JA

INITIATIVE GEGEN MASSEN-TIERHALTUNG

unter dem Banner «Initiative gegen Massentierhaltung» zu fahren. Parallel zum neuen Auftritt haben wir im Herbst 2020 auch unsere Kampagnenseite (www.massentierhaltung.ch) komplett neu programmiert. Die neue Webseite ist deutlich moderner und übersichtlicher und wird im Verlauf des neuen Jahres kontinuierlich mit neuen Funktionen ausgebaut. Neben den überarbeiteten Inhalten wird es in naher Zukunft möglich sein, über unsere Webseite unsere offiziellen Kampagnenfahnen zu bestellen. Es wird im wahrsten Sinne des Wortes so einfach wie nie, für die Initiative Flagge zu zeigen.

Gegenentwurf des Bundesrates

Bereits im Januar verkündete der Bundesrat, dass er gedenke, einen (direkten) Gegenentwurf zur Initiative auszuarbeiten. Schnell wurde daraufhin klar, dass es innerhalb des Bundesrates sehr unterschiedliche Haltungen zur Initiative gibt. Während sich Bundesrat Berset – Vorsteher des Eidgenössischen Departement des Innern und damit indirekt auch des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) – für einen progressiven Gegenentwurf einsetzte, wollte Bundesrat Parmelin – Vorsteher des Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung und damit indirekt auch des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) – einen solchen um jeden Preis verhindern. Dies überrascht nicht nur aufgrund ihres Parteibuches kaum: Vom im provisorischen Gegenentwurf enthaltenen RAUS- und BTS-Obligatorium würde vor allem das BLV profitieren, da es sich dabei um Tierwohlprogramme handelt, welche in ihren alleinigen Kompetenzbereich fallen.

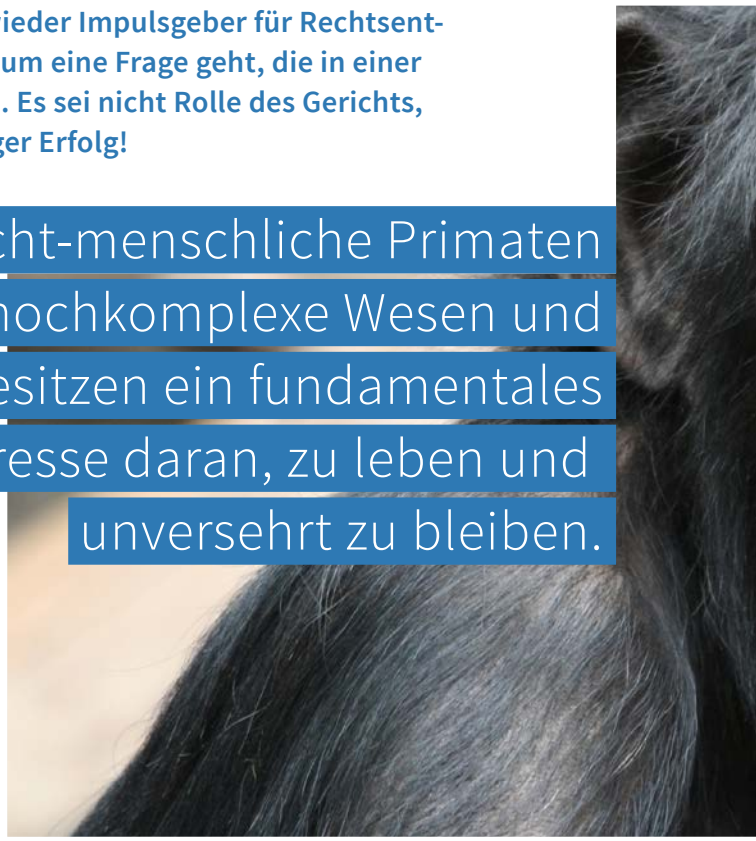
Im August wurde der provisorische Gegenentwurf in die Vernehmlassung geschickt. Der Vernehmlassungsprozess ist insofern wichtig, weil dieser allen direkt oder indirekt betroffenen Organisationen und Parteien die Möglichkeit bietet, mit ihrer Vernehmlassungsantwort auf die definitive Gestaltung des Gegenentwurfs Einfluss zu nehmen. Dabei gilt die Faustregel, dass die Chancen eines Änderungsvorschlages mit der Anzahl Rückmeldungen zunimmt. Deshalb bereitete Sentience Politics in der Folge eine Mustervernehmlassung vor, die mit allen uns wohlgesinnten Organisationen geteilt wurde. Aus Sicht der Initiant*innen sind vor allem drei Dinge am Gegenentwurf zu bemängeln: Erstens enthält er keine konkreten Verbesserungen zum Tierschutz; zweitens enthält er im Gegensatz zum Initiativtext keinerlei Importvorschriften; drittens wurden wichtige Tierwohlkriterien ausgeklammert – vor allem die vollständige Streichung der im Initiativtext geforderten Limitierung der Gruppengrössen widerspricht dem Kernanliegen der Initiative.

Ausblick

Der Bundesrat hat nun noch bis im Mai Zeit, um seinen Gegenentwurf zu bereinigen und ans Parlament zu überweisen. Das Jahr 2021 wird politisch ganz im Zeichen des parlamentarischen Lobbyings stehen. Gleichzeitig haben wir uns fürs neue Jahr hohe Ziele für die Kommunikation der Kampagne gesteckt. Ausbau des Netzwerkes an unterstützenden Organisationen, Aufbau eines Freiwilligennetzwerkes, Professionalisierung des Fundraisings, Kampagnenmaterial, mehr Inhalte, mehr Podien und andere Anlässe... Es wird ein spannendes Jahr!

Grundrechte für Primaten

Im September 2020 traf das Schweizerische Bundesgericht eine historische Entscheidung: Sie stufte die von Sentience Politics 2016 in Basel-Stadt lancierte Volksinitiative «Grundrechte für Primaten» als rechtlich zulässig ein. Dieser wegweisende Beschluss ermöglicht es den Wahlberechtigten des Stadtkantons, bereits im Jahr 2021 über fundamentale Rechte für unsere nächsten Verwandten abzustimmen. Das Bundesgericht betonte bei seiner Entscheidung, dass das Verfassungsrecht der Kantone auch in der Vergangenheit immer wieder Impulsgeber für Rechtsentwicklungen gewesen sei und es auch vorliegend um eine Frage geht, die in einer Weiterentwicklung von Rechten münden könnte. Es sei nicht Rolle des Gerichts, eine solche Entwicklung zu blockieren. Ein riesiger Erfolg!



Nicht-menschliche Primaten sind hochkomplexe Wesen und besitzen ein fundamentales Interesse daran, zu leben und unversehrt zu bleiben.

Die Entscheidung des Bundesgerichts war von vielen Seiten mit Hochspannung erwartet worden. Die Basler Regierung und das Parlament hatten die Volksinitiative 2018 für ungültig erklärt, weil kantonale Verfassungsgarantien aus ihrer Sicht nicht auf Tiere ausgedehnt werden dürften. Daraufhin hatten die Initiant*innen Beschwerde eingereicht. Nach einem positiven erstinstanzlichen Urteil des Basler Appellationsgerichts 2019 wurde das Anliegen von sechs Büro-Mitgliedern des Stadtbasler Parlaments (Grosser Rat) bis ans Bundesgericht weitergezogen. Dieses hat dann ebenfalls zugunsten des Initiativkomitees entschieden. Wir freuen uns auf einen historischen Abstimmungskampf.

Die Forderung der Initiative

Unsere Initiative fordert die Ausweitung des grundrechtlichen Schutzes nicht-menschlicher Primaten auf Verfassungsstufe im Kanton Basel-Stadt. Konkret handelt es sich dabei um Grundrechte auf Leben sowie auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Nicht-menschliche Primaten sind unsere nächsten Verwandten und wir haben sie gegen ihren Willen in unsere Gesellschaft gebracht. Entsprechend müssen wir ihrem Eigenwert gerecht werden. Die Initiative hat deshalb das Ziel, eine Weiterentwicklung des Rechts und des moralischen Bewusstseins zu schaffen – sowohl auf juristischer, als auch auf gesellschaftlicher Ebene.

Die Forderung entstammt u.a. der Tatsache, dass nicht-menschliche Primaten uns Menschen in ihrer Komplexität und Leidensfähigkeit enorm ähneln und daher eine verstärkte Schutzbedürftigkeit aufweisen. Diese Tatsache bedingt, dass im Umgang mit nicht-menschlichen Primaten keine Interessensabwägung im Sinne des aktuellen Tierschutzgesetzes mehr geschieht, sondern die Rechte der betroffenen Individuen auf Stufe des Grundrechts geregelt werden. Denn nicht-menschliche Primaten sind hochkomplexe Wesen und besitzen ein fundamentales Interesse daran, zu leben und körperlich und geistig unversehrt zu bleiben. Die bestehenden rechtlichen Bestimmungen in der Schweiz tragen diesen Interessen allerdings kaum Rechnung.

Sie sind unsere nächsten Verwandten und wir haben sie gegen ihren Willen in unsere Gesellschaft gebracht. Entsprechend müssen wir ihrem Eigenwert gerecht werden.

Finanzierungsskandal im Grossen Rat

Die Debatte um unsere Initiative war der Mehrheit des grossen Rates von Beginn weg ein Dorn im Auge. Nachdem das Appellationsgericht die Beschwerde des Grossen Rates abgewiesen und die Initiative damit für gültig erklärt hatte, beschloss das Büro stellvertretend für die Mehrheit des Rates, die Rechtmässigkeit der Initiative beim Bundesgericht zu klären. Sechs Büromitglieder reichten als Privatpersonen beim obersten Gericht Beschwerde ein – doch die Gerichtskosten wurden dabei mit Staatsgeldern gedeckt. Nur: Dürfen Ratsmitglieder Steuergelder für ihre privaten Beschwerden und juristischen Auseinandersetzungen verwenden?

Die Finanzierung durch den Rat ist doppelt undemokratisch. Nicht nur wurde diese nicht offengelegt; die eingesetzten Steuergelder wurden verwendet, um ein Begehren von Steuerzahler*innen nicht vors Volk zu bringen. Der Vorfall wird zwar durch die Finanzkontrolle geprüft, erstaunlich ist jedoch die Tatsache, wie wenig Wellen dieser Finanzierungsskandal medial und politisch schlug. Nach wenigen Artikeln wurde die Geschichte unter den Teppich gekehrt.

Klar ist, dass hier Steuergelder zweckentfremdet wurden und offensichtlich niemand wirklich bereit ist, diesem Skandal nachzugehen und entsprechende Forderungen zu stellen. Für uns bedeutet das nur eines: Wir bleiben dran!

Ausblick

Die Bevölkerung der Stadt Basel zu erreichen und von einem Ja-Votum zu überzeugen, wird eine der herausforderndsten Aufgaben des neuen Jahres für unser Team. Mit Tamina Graber ist im November 2020 eine neue Kampagnenleiterin zu uns gestossen, die sich dieser Aufgabe annehmen wird. Bezüglich konkreter Veranstaltungen, Flyeraktionen und der Online-Präsenz unserer Kampagne wird man in den kommenden Monaten viel auf unseren Social Media-Kanälen und in unserem Newsletter hören und lesen können. Das definitive Abstimmungsdatum ist noch nicht in Stein gemeisselt – wir rechnen aktuell mit September oder November 2021. Wir freuen uns auf jeden Fall schon jetzt auf deine Unterstützung!

Tierschutz in der Schweizer Politik

Ein erschütternder Bericht über die Zustände in Schweizer Schlachthöfen, die parlamentarische Ablehnung der Tierversuchsverbotsinitiative sowie der beiden Gegenvorschläge und die Sistierung der Agrarpolitik 22+, die entscheidende Verbesserungen in der Tierhaltung gebracht hätte – das letzte Jahr war aus Sicht der Tiere wenig erfreulich. Gerade die neue Agrarpolitik brachte eigentlich die klare Absicht des Bundes zum Ausdruck, die Tierwohlprogramme in Zukunft zu stärken und auf eine nachhaltigere Landwirtschaft hinzuarbeiten. Auch wenn diese Absichtserklärung an Griffigkeit vermissen liess, wäre sie dennoch ein wichtiges Signal gewesen. Mit der Sistierung geht es in der Landwirtschaft nun weiter wie bisher – und dies womöglich noch bis 2026.

Einen kleinen Lichtblick gab es trotzdem. Mit der Ablehnung des Jagdgesetzes hat das Stimmvolk einen ersten, aber entscheidenden Akzent für den Tierschutz gesetzt. Die politische Arbeit für eine verbesserte Vorlage beginnt damit aber erst: Wir werden uns für ein modernes, ausgewogenes Gesetz einsetzen, das – anders als bei der abgelehnten Revision – den Schutzgedanken des Gesetzes wieder mitberücksichtigt. Zu guter Letzt ist auf die diversen Vorstösse für mehr Tierwohl und zur Förderung pflanzlicher Alternativen hinzuweisen – noch nie wurden in einem Kalenderjahr so viele tierschutzrelevante Vorstösse eingereicht wie 2020. Etwas bewegt sich also doch – zwar in kleinen Schritten, aber in die richtige Richtung.

Unsachgemässe Betäubung in zahlreichen Schlachthöfen

Um einen Überblick über die Situation der Fleischkontrolle und den Tierschutz bei der Schlachtung von Wiederkäuern und Schweinen zu erhalten, gab das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) 2018 eine entsprechende Analyse in Auftrag. Dabei wurde Erschreckendes publik:

- Bei der Unterbringung über Nacht fehlen häufig (tierartgerechte) Tränken und fast immer Futter, Einstreu, Beschäftigungsmaterial und die Tierkontrolle nach 12 Stunden.
- In Betrieben mit geringer Kapazität fehlt oftmals die Kontrolle des Betäubungserfolges. Bei der Elektrobetäubung von schweren Schweinen (> 150 kg) ist die Stromleistung der Elektrobetäubungsgeräte nicht immer ausreichend. Die Zeitspanne zwischen Betäuben und Entblutungsschnitt ist in einigen Schlachtbetrieben zu lang. In tausenden Fällen führt das dazu, dass Tiere bei vollem Bewusstsein geschlachtet werden.
- Beim Entbluten fehlt fast immer die Kontrolle des Entblutungserfolges. Dies gilt für die meisten Betriebe mit geringer Kapazität und für eine Minderheit der Grossbetriebe. Betroffen sind vor allem Schweine.

Etwas bewegt sich also doch – zwar in kleinen Schritten, aber in die richtige Richtung.

Die festgestellten Mängel sind meist auf ungenügend ausgebildetes Personal, Zeitdruck, die Selbstkontrolle der Schlachtbetriebe und ungenügende Betäubungsgeräte zurückzuführen. Unsere Mitarbeiterin und Nationalrätin Meret Schneider reichte daraufhin Vorstösse zu einer unabhängigen Kontrolle von Betäubung und Entblutung in Schlachtbetrieben sowie zur Möglichkeit ein, Schweine verpflichtend im Stroh schlafen zu lassen.

Diverse Tierschutzrelevante Vorstösse im Parlament

Das neue Parlament ist nicht nur weiblicher und grüner – es ist seit den Wahlen im Oktober 2019 auch sehr viel tierfreundlicher. Dies widerspiegeln zahlreiche Vorstösse zum Thema Tierschutz und Fleischkonsum, sowie zur Förderung pflanzlicher Alternativen zu Tierprodukten. Auch wenn diese vom Bundesrat grossmehrheitlich ablehnend beantwortet wurden, werden sie für eine spannende Debatte im Rat sorgen – und beim einen oder anderen Vorstoss ist sogar mit einer Mehrheitsfähigkeit zu rechnen. Besonders zu erwähnen sind hier einige Vorstösse, die noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wären:

- Stopp dem Vergasen lebender Küken
- Kein Buschfleischimport in die Schweiz
- Ernährung und Gesundheitsförderung, Reduzierung des Fleischkonsums
- Griffige Instrumente für die Oberaufsicht im Tierschutzrecht
- Speziesismus: Welche Wege führen weg von einer tierquälerischen Gesellschaft?

Die Debatten zu diesen Anliegen stehen noch aus und Sentience Politics wird selbstverständlich dranbleiben und auch im Jahr 2021 informieren, lobbyieren und zu weiteren politischen Vorstössen zum Wohl der Tiere anregen.

Tierversuchsverbotsinitiative im Parlament

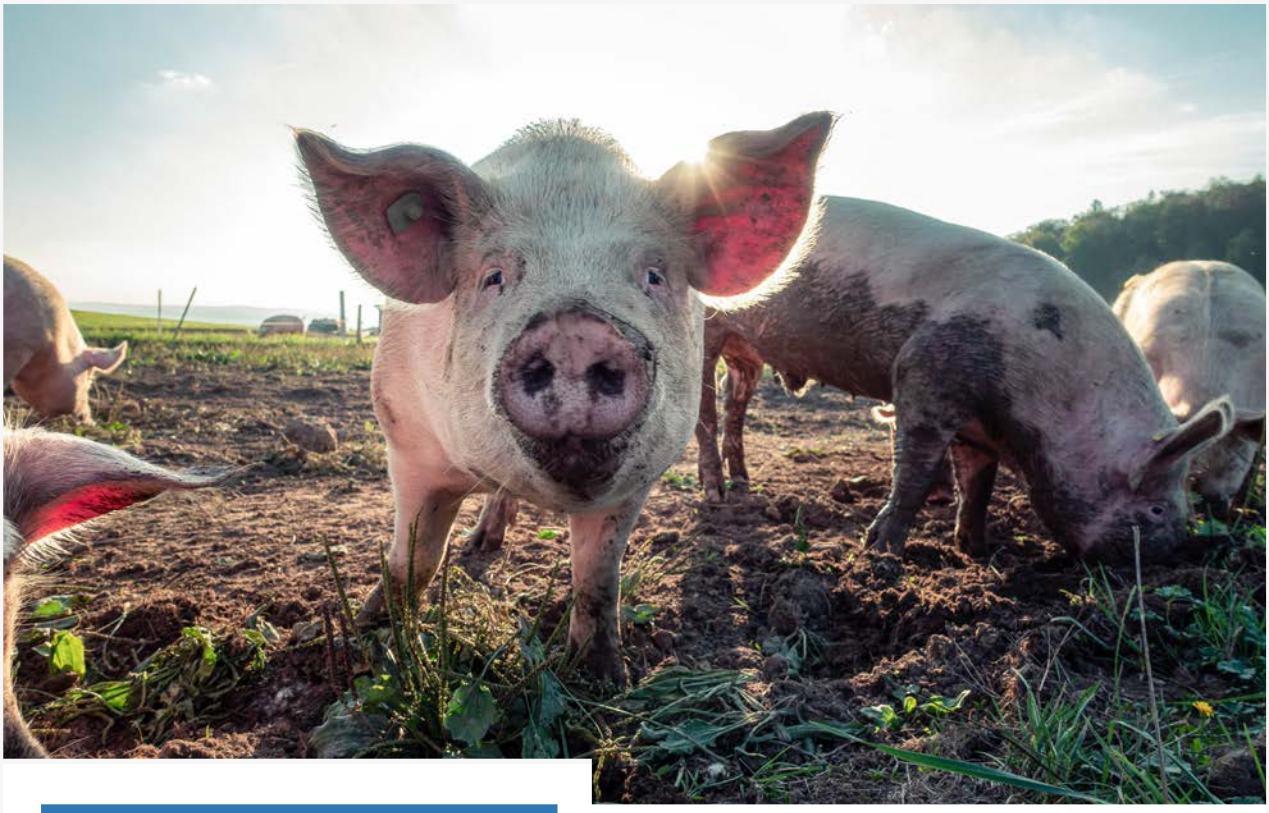
Ein weiteres, wichtiges parlamentarisches Geschäft für den Tierschutz war 2020 die Tierversuchsverbotsinitiative. Diese fordert ein Verbot sämtlicher Tier- und Menschenversuche unabhängig des Schweregrades und ein Importverbot von an Tieren getesteten Produkten. Da damit neu auch Versuche von Schweregrad 0 und Beobachtungsstudien an Menschen verboten wären (beispielsweise dürften dann keine Schlafstudien mit Menschen mehr durchgeführt werden) und auch Tierversuche mit Schweregrad 0, die den Tieren potenziell zu Gute kommen können, nicht mehr in Frage kämen, hat Sentience Politics – wie alle anderen grösseren Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen – keine offizielle Unterstützung beschlossen. Nichtsdestotrotz teilt Sentience Politics selbstverständlich die kritische Haltung gegenüber invasiven Tierversuchen und hätte sich eine ausführlichere Diskussion im Parlament gewünscht.

In der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur hat Co-Geschäftsleiterin Meret Schneider zwei Vorlagen für einen direkten und einen indirekten Gegenvorschlag ausgearbeitet, die einen Ausstiegsplan der Schweiz aus invasiven Tierversuchen von Schweregrad 2 und 3 fordern. Erwartungsgemäss waren die Gegenvorschläge nicht mehrheitsfähig. Sie werden nun als Minderheitsanträge im Rahmen der Debatte zur Initiative behandelt.

Wir versprechen uns trotz allem eine spannende Diskussion und werden selbstverständlich Bericht erstatten und im Vorfeld Informationsmaterial bereitstellen und lobbyieren; die Chancen auf Mehrheitsfähigkeit sind gering, doch auch hier gilt es ein möglichst gutes Resultat zu erzielen – manchmal ist ein Achtungserfolg das einzig Machbare, solange die Stimme der Tiere im Parlament noch von so wenigen Politiker*innen vertreten wird.

Sentience Politics in den Medien

Die Massentierhaltung war 2020 in der medialen Berichterstattung allgegenwärtig. Ihr negativer Einfluss auf unsere Umwelt, das Pandemierisiko, das mit ihr einhergeht, und die zahlreichen Tiere, die wegen ihr leiden, wurden immer wieder zum Thema gemacht. Für uns bedeutet das: auch unsere Arbeit wurde gesehen. Und das nicht nur in der Schweiz. Wir geben eine Übersicht über das Sentience-Medienjahr 2020.



Initiative gegen Massentierhaltung

Gegenvorschlag zur Massentierhaltungs-Initiative: RAUS und BTS obligatorisch?
09.06.2020 | Über den möglichen Gegenentwurf des Bundesrates wurde viel geschrieben – schon vor seiner Veröffentlichung.

Keine Bio-Standards bei Importen, aber härtere Auflagen im Inland: Bundesrat präsentiert Kompromiss ...
12.08.2020 | Im August folgte dann Klarheit: Der Bundesrat will einen Gegenentwurf.

SMP lehnen Massentierhaltungs-Initiative ab und warnen vor den Folgen des Gegenvorschlags
09.10.2020 | Die Begeisterung für unsere Initiative und den Gegenentwurf des Bundesrates hält sich bei den Milchbäuer*innen in Grenzen.

Massentierhaltung: Initianten und Bauern wenig erfreut
12.08.2020 | Auch Sentience Politics kann sich nicht mit dem Gegenentwurf anfreunden.

Kleinbauern sagen Ja zur Massentierhaltungsinitiative
18.11.2020 | Die Initiative erhält Rückenwind von Kleinbauern.

Massentierhaltungsinitiative — Tierärztinnen und Tierärzte fordern die Überarbeitung des Gegenentwurfs
03.12.2020 Auch die Tierärzt*innen äussern sich negativ zum Gegenvorschlag.

Grundrechte für Primaten

Primaten-Grundrechte: Initiative kommt vors Bundesgericht
08.09.2020 | Die Spannung steigt kurz vor dem Bundesgerichtsentscheid: Wird bald Geschichte geschrieben?

Basler Primaten-Initiative - Tierphilosoph: «Es geht auch darum, diese Tiere zu schützen»
16.9.2020 | Das Bundesgericht hat entschieden: Die Initiative ist rechtlich zulässig.

Wollen Sie dem Basler Zolli die Affen verbieten, Frau Schneider?
23.09.2020 | Die Forderung der Initiative sorgt für Gesprächsstoff.

Sentience Politics

Was wollen die Konsumenten?
27.11.2020 | Die Online-Podiumsdiskussions von Sentience Politics wird medial diskutiert.

Meret Schneider will Vergasen von Küken ein Ende setzen
06.06.2020 | Unsere Co-Geschäftsführerin Meret Schneider setzt sich im Nationalrat weiterhin für eine fortschrittliche Tierpolitik in der Schweiz ein.

Auf Trophäenjagd – Schweizer erlegt in Afrika geschützte Tiere
20.08.2020 | Auch Probleme im Ausland werden von Meret Schneider im Nationalrat aufgegriffen und angesprochen.

International

Suisse : une initiative populaire sur les droits fondamentaux des primates sera soumise au vote
16.09.2020 | Die Primaten-Initiative sorgt über die Sprach- und Landesgrenzen hinaus für Aufmerksamkeit.

Switzerland region will vote on giving primates fundamental constitutional rights
17.09.2020 | Die Britische «Daily Mail» berichtet über unser Anliegen.

Mehr Rechte für Affen
11.12.2020 | Ein Gespräch mit Tamina Graber und Silvano Lieger wird in Zeitungen in Deutschland, Österreich, der Slowakei und der Schweiz abgedruckt.

146
Medienberichte
im 2020

Personelles

Trotz oder gerade wegen der ausserordentlichen Umstände wird uns 2020 als Jahr des personellen Wachstums in Erinnerung bleiben. Ende 2019 bestand Sentience Politics aus einer zweiköpfigen Geschäftsleitung (Meret Schneider und Silvano Lieger), die sich 160 Stellenprozente teilte. Unterstützt wurde diese von einem siebenköpfigen Vorstand, der sich jedoch kaum in die operativen Geschäfte einmischte und mehr als Korrektiv funktionierte. Dank des erfolgreichen Fundraisings stand jedoch bereits im Januar fest, dass wir uns im Verlauf des Jahres nach zusätzlichen Mitarbeitenden umschauen würden – dafür mussten sich aber erst die internen Abläufe professionalisieren.

Unser Vorstand: Mehr als eine Formalität

Zu Beginn des Jahres fanden mehrere Gespräche zwischen dem Co-Präsidium – damals noch bestehend aus **Noëmi Erig** und Philipp Ryf – und der Geschäftsleitung statt, bei denen festgehalten wurde, dass sich die interne Kommunikation zwischen operativer Leitung und Vorstand intensivieren müsse. Noëmi entschied sich daraufhin, den Vorstand aufgrund fehlender zeitlichen Ressourcen zu verlassen. An dieser Stelle möchten wir ihr noch einmal herzlich für ihr Engagement danken.

Mit **Naoki Peter** stand schnell ein mehr als würdiger Ersatz aus dem Vorstand zur Verfügung, der sich dank seiner Selbständigkeit von Beginn weg intensiv und zuverlässig einbringen konnte.

An der Mitgliederversammlung im Februar wurden neben dem (zur Hälfte) neuen Co-Präsidium auch zwei neue Personen in den Vorstand gewählt. Mit **Angelina Dobler,** die hauptberuflich als politische Kampagnenleiterin bei Campax arbeitet, konnten wir uns eine ausgewiesene Kampagnenexpertin ins Boot holen, die sich schnell als unverzichtbarer Teil der strategischen Arbeit des Vorstands behaupten konnte.

Dank **Urban Müller,** der als Informatiker arbeitet und Sentience Politics schon seit längerem als Aktivist begleitet und unterstützt, konnten wir unsere Expertise im Bereich IT und Know-how-Management ausweiten. Gleichzeitig wurde an der Mitgliederversammlung auch bestätigt, dass Sentience Politics für das Jahr 2020 über ein deutlich grösseres Lohnbudget verfügen würde. Theoretisch stand einer neuen Anstellung damit nichts mehr im Wege.

Aus einem Geschäftsleitungs-Zweiergespann wurde im Verlauf des vergangenen Jahres ein Team aus sieben Köpfen.

Unser Team: Mit voller Kraft ins neue Jahr

Mit dem nur wenige Wochen darauf verhängten Lockdown änderte sich der Fokus des Vereins jedoch. Statt einer Ausschreibung für eine neue Stelle wurde kurzfristig entschieden, stattdessen einen Aufruf für Freiwillige zu platzieren. Mit **Johanna Kuhn, Mirjam Arn, Rahel Alt, Barbara Mutzbauer und Melina Tan** bekam Anna Travinskaya – unsere bis dato einzige Freiwillige – schlagkräftige Unterstützung. Seien es Recherchen, die Aufbereitung von Faktenblättern, das Erstellen von Textentwürfen oder das Mitdenken in strategischen Fragen – für die zusätzlichen Köpfe waren und sind wir enorm dankbar. Nachdem wir im Juli zwischenzeitlich wieder mehr im Büro arbeiten konnten, entschieden wir uns zudem, Johanna fix in einem Teilzeitpensum anzustellen.

Johanna Kuhn, Mirjam Arn, Rahel Alt und Melina Tan

Damit nicht genug. Dank den weiterhin guten finanziellen Bedingungen und den coronabedingten Minderausgaben konnten wir im Rahmen unseres Budgets im Herbst 2020 zwei zusätzliche Stellen ausschreiben. Per Dezember 2020 konnten wir **Alicia Hämmerli** – als neue Kommunikationsleiterin – und **Tamina Graber** – als Leiterin der Primatenkampagne –

für unseren Verein gewinnen. Summa summarum bedeutet das, dass wir unsere Stellenprozente innert eines Jahres von 160 auf 290 erhöhen konnten.

Gemeinsam mit den zwei neu geschaffenen externen Kampagnenstellen für die Initiative gegen Massentierhaltung verfügt Sentience Politics inzwischen über ein siebenköpfiges Team. Für 2021 ist zudem eine zusätzliche Praktikumsstelle für die Kommunikation in der Westschweiz geplant. Rosige Aussichten für ein ereignisreiches Jahr!

Teamevent während Corona – mit Maske und an der frischen Luft.

Veranstaltungen 2020

Das Coronavirus machte uns 2020 einen zünftigen Strich durch die Rechnung – geplante Veranstaltungen wurden zunächst verschoben, dann ganz abgesagt. Ein Dankesessen für Grossspender*innen fand nicht statt und auch der regelmässige Austausch mit Partnerorganisationen und Unterstützer*innen musste in den virtuellen Raum verschoben werden. Nichtsdestotrotz schauen wir auf ein spannendes Jahr zurück.

Im Februar nahmen sich knapp dreissig Personen Zeit, um sich im Rahmen unserer **Mitgliederversammlung** einen Abend lang über das vergangene Jahr auszutauschen, feines Hiltl-Essen zu geniessen und gemeinsam in eine – bereits damals unsichere – Corona-Zukunft zu blicken. **Frühling, Sommer und Herbst** galten danach ganz dem weiteren internen Aufbau von Organisationsstrukturen. Durch zahlreiche Podien-, Vortrags- und Messeabsagen hatten wir dafür auf einmal auch mehr als genug Zeit.

Zurück in die Öffentlichkeit wagten wir uns dann erst im November 2020, als wir ein unterhaltsames **Online-Podium zur Initiative gegen Massentierhaltung** durchführten. Mit dabei waren hochkarätige Gäste wie Stefan Flückiger, Geschäftsleiter des Schweizer Tierschutzes STS, Meinrad Pfister, Vorstandsmitglied des Bauernverbandes und Präsident der Schweinezüchtervereinigung Suisseporcs, Gabi Buchwalder, Mitglied des Departements der Wirtschaftspolitik bei der Migros sowie unsere hauseigene Nationalrätin Meret Schneider. Wir waren überwältigt von den zahlreichen positiven Reaktionen, die wir zu diesem Online-Format erhalten haben – und auch die Medienlandschaft berichtete über unser spannendes Panel. Dass wir mit solchen Formaten neue Zielgruppen erreichen und einen noch breiter gefächerten, nationalen Dialog anreissen können, war eine unserer Haupterkenntnisse des vergangenen Jahres.

Es war also definitiv nicht unsere letzte Online-Veranstaltung – 2021 kann kommen!

Danksagung und Fundraising

Für zahlreiche Nonprofit-Organisationen war 2020 ein herausforderndes Jahr – interne Arbeitsstrukturen wurden über den Haufen geworfen, angedachte Projekte mussten abgesagt werden und die Spendenmoral der Bevölkerung liess aus nachvollziehbaren Gründen nach. Vor allem zu Beginn der Krise waren auch wir mit diesen Problemen konfrontiert. Je länger das Jahr jedoch dauerte, je besser sich unsere neuen Abläufe bewährten und je öfter wir von der Grosszügigkeit einzelner Menschen überwältigt wurden, desto optimistischer blickten wir jeweils auf den Rest des Jahres.

Rückblickend kann festgehalten werden: 2020 war für Sentience Politics ein überaus erfolgreiches Jahr. Dank den Spenden hunderter Menschen war es uns möglich, ein Fundament zu legen, auf welchem wir in den kommenden Jahren aufbauen können. Aus einem Geschäftsleitungs-Zweiergespann wurde im Verlauf des vergangenen Jahres ein Team aus fünf bzw. sieben (inkl. Kampagnenleitung des neuen Vereins) Köpfen, ergänzt mit hochqualifizierten Volunteers, die uns enorm zielgerichtet unterstützen konnten. Der Gewinn an inhaltlicher Kompetenz, fachlicher Qualität und messbarem Output ist mit keinem anderen Jahr in der Geschichte des Vereins zu vergleichen. Möglich war dies nur dank der kontinuierlichen Unterstützung von Gross- und Kleinspender*innen, zukunftsgerichteten Stiftungen und dem Einsatz all jener, die Tag für Tag für eine Schweiz einstehen, in der das Tierwohl zu einem gesellschaftlichen Kernthema gemacht wird. Dafür möchten wir allen Unterstützenden von Herzen danken!

Auch das neue Jahr hält verschiedene Funding-Herausforderungen für uns bereit. Einerseits wird dieses Jahr die Volksinitiative «Grundrechte für Primaten» im Kanton Basel-Stadt zur Abstimmung kommen – und die finanziellen Ressourcen, die uns für diese Kampagne zur Verfügung stehen sind aktuell noch knapp. Des Weiteren spüren wir innerhalb unseres Kampagnenteams zur «Initiative gegen Massentierhaltung» bereits an vielen Ecken und Enden den Bedarf nach tatkräftiger Unterstützung, weswegen wir auch bei den Fundraising-Bemühungens zu diesem Thema weiterhin Vollgas geben werden.

Der Gewinn an inhaltlicher Kompetenz, fachlicher Qualität und messbarem Output ist mit keinem anderen Jahr in der Geschichte des Vereins zu vergleichen.

Wir bleiben mit viel Motivation und klaren Zielen bei der Sache und hoffen, dass du uns auf diesem Weg begleitest.

Herzlichen Dank!

Bilanz

AKTIVA	31.12.2020	31.12.2019
Postcheck	477'720.25	322'681.73
Postcheck Initiative gegen Massentierhaltung	60'365.52	38'823.34
PayPal	9'844.61	4'631.84
Aktive Rechnungsabgrenzungen	231.00	1 '931.50
Total Aktiva	**548'161.38**	**368'068.41**

PASSIVA	31.12.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten (Kreditoren)	4'629.85	3'813.75
Kontokorrent Verein «JA zur Initiative gegen Massentierhaltung»	93'490.15	—
Passive Rechungsabgrenzung	1'000.00	3'990.80
Rückstellungen (Fond) für politische Kampagnen	115'000.00	80'000.00
Eigenkapital	280'263.86	37'675.49
Gewinn	53'777.52	242'588.37
Total Passiva	**548'161.38**	**368'068.41**

alle Beträge in CHF

Erfolgsrechnung

BETRIEBSERTRAG	2020	2019
Mitgliederbeiträge	9'049.60	43'361.00
Spenden Sentience Politics	263'932.00	430'078.74
Spenden Initiative gegen Massentierhaltung	58'664.38	57'206.27
Aufwand Spendenübernahme	8'389.76	—
Total Betriebsertrag	**340'035.74**	**530'646.01**

AUFWAND	2020	2019
Mitgliederversammlung	202.50	250.00
Vorstand	843.00	1 '460.40
Gründung Verein «JA zur Initiative gegen Massentierhaltung»	100'000.00	—
Initiative gegen Massentierhaltung	2'664.71	120'783.22
Initiative Grundrechte für Primaten	-214.67	4'308.00
Rückstellungen für Kampagnen	35'000.00	40'000.00
Vorträge	—	139.70
Diverse Veranstaltungen	479.60	268.30
Infomaterial	—	29.95
Redesign/Website	3'199.15	—
Lohnaufwand		
Löhne	109'900.00	94'800.00
AHV, IV, EO, ALV	9'682.20	7'666.95
Berufliche Vorsorge	2'558.05	2'032.35
Unfallversicherung	357.54	808.35
Spesenvergütungen	252.22	769.85
Drittkosten Personal	3'800.30	703.50
Verwaltungsaufwand		
Raummieten	8'479.76	1'344.25
Versicherungen	227.30	210.00
Büromaterial/Kopien/Diverses	171.00	1'471.61
Versandspesen	142.90	2'593.95
Buchführungs- und Beratungsaufwand	5'677.50	5'220.00
Diverse Verwaltungskosten	273.46	96.66
Werbung		
Werbedrucksachen, Werbematerial	48.98	897.85
Onlinewerbung, Marketing	1'805.07	1'746.27
Bank- und Postkontospesen	707.65	456.48
Total Aufwand	**286'258.22**	**288'057.64**
Gewinn	**53'777.52**	**242'588.37**

alle Beträge in CHF

Besuchen Sie unsere Website:
www.sentience.ch

Kontaktieren Sie uns:
info@sentience.ch

SENTIENCE
POLITICS